

Ostmärkische Tageszeitung



Anzeiger für Stadt und Land

Ausgabe täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Festtage. — Bezugspreis für Thurn Stadt und Vorstädte frei ins Haus vierteljährlich 2,25 M., monatlich 75 Pf., von der Gehalts- und den Ausgabegebühren abgezogen, vierteljährlich 1,80 M., monatlich 60 Pf., durch die Post bezogen ohne Zustellungsgebühr 2,00 M., mit Bestellgebühr 2,42 M. Einzelnummer (Belageemplar) 10 Pf.

Anzeigenpreis die 6 gepaltene Kolonielzeile oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und Gebude, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf., für amtliche Anzeigen, alle an- und außerhalb des Preussens und Posen und durch Vermittlung 15 Pf. für Anzeigen mit Bild vorchrift 25 Pf. Im Metalleit kostet die Zeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif. — Anzeigenaufträge nehmen an alle folgenden Anzeigenvermittlungstellen des In- und Auslandes. — Anzeigennahme in der Geschäftsstelle bis 1 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

(Thurner Presse)

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Aatharinenstraße Nr. 4.
Fernsprecher 57
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn.“

Thorn, Dienstag den 24. Februar 1914.

Druck und Verlag der E. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.
Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinz W. Hartmann in Thorn.

Bewerbungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einendungen werden nicht aufbewahrt, unerlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rückendung beigefügt ist.

Die Mehrheitsverhältnisse im Reichstage.

Die Frage, ob die Mehrheitsverhältnisse im Reichstag durch die in den letzten Tagen eingetretenen Veränderungen in dem Mitgliederbestand der einzelnen Parteien eine Verschiebung erfahren haben, ist durch den Ausgang des Wahlkampfes im Kreise Jerichow aufs neue zur Erörterung gestellt und wird sicherlich in der nächsten Zeit vielfach behandelt werden. Je nach der Parteistellung wird man sich dabei bemühen — und es ist zum Teil schon geschehen — eine Mehrheit der Rechten oder eine Mehrheit der Linken herauszurufen und daraus für den weiteren Fortgang der parlamentarischen Arbeiten und das Schicksal der dem Reichstag vorliegenden Gesetzentwürfe Schlüsse zu ziehen. Bei derartigen Versuchen würde man sich jedoch auf einem höchst zweifelhaften und unsicheren Boden bewegen. Zunächst deshalb, weil das Ergebnis solcher Berechnungen durch eine einzige, etwa neu erforderlich werdende Ergänzung oder Nachwahl in Frage gestellt werden könnte, was dann für alle, die sich auf das eine oder andere Rechnungsergebnis festgelegt haben, zur Folge haben müßte, daß sie die ganze darauf begründete Konjunkturpolitik einer gründlichen Revision zu unterziehen hätten. Derartige Versuche, die offenbar dem Verlangen entspringen, die Vorstellung eines sozusagen ununterbrochenen Ringens zwischen der Rechten und der Linken und die Mehrheit zu erweisen, müssen aber auch deshalb als abwegig bezeichnet werden, weil eine Rechtsmehrheit ebensowenig wie eine Linksmehrheit auf Homogenität, auf einheitliche Artung und Stellung Anspruch erheben könnte. Daß die Linksmehrheit alles andere als homogen war, hat sich bei verschiedenen Gelegenheiten, vor allem bei der Verabschiedung des letzten großen Wahrgesetzes gezeigt. Bei einer Rechtsmehrheit wäre es nicht anders, besonders auch deshalb, weil, wenn sich wirklich jetzt die Mehrheitsverhältnisse zugunsten der Rechten und des Zentrums verschoben hätten, dann vielleicht auch wieder eine Mehrheit der alten Blockparteien möglich wäre. Jedenfalls würden also Mehrheitsansprüche, die in der einen oder anderen Richtung geltend gemacht würden, durchaus ansehbar sein. Aber nicht nur das, sie würden auch der gemeinsamen staatsrechtlichen Sache mehr schaden als nützen. Es kann vom Standpunkte einer weitsehenden, dem Wohle der nationalen Gesamtheit zuträglichsten Politik nicht erwünscht sein, daß die Geschäfte des Reiches mit einer eventuell nur auf wenige Stimmen gestellten Mehrheit geführt werden. Vielmehr muß es die Aufgabe einer solchen Politik sein, die auf dem Boden des monarchischen Staates und seiner Gesellschafts- und Wirtschaftsordnung stehenden Parteien zu einer festgeschlossenen und zuverlässigen Arbeitsmehrheit zusammenzufassen und alle Einflüsse und Einwirkungen fernzuhalten, die ein solches Einvernehmen, bei dem allein jede bürgerliche Partei auf ihre Rechnung kommen kann, zu gefährden oder zu stören geeignet wären. Ungleich wichtiger als der Streit um die Frage, ob der Reichstag eine Rechts- oder Linksmehrheit besitzt, ist daher die Forderung, daß dieses Ziel erreicht wird, und deshalb sollte ein solcher Streit, der, statt zur Verständigung zu führen, nur eine Verbitterung und Entfremdung schaffen müßte, am besten ganz vermieden werden.

Politische Tageschau.

Keine Amerikafahrt König Ludwigs.
Eine Berliner Korrespondenz hatte gemeldet, König Ludwig von Bayern habe den Plan einer Amerikareise ins Auge gefaßt und wolle, falls nicht andere Dispositionen den Plan durchkreuzen, einer Einladung des Generaldirektors Ballin folgend, im Juni d. J. mit dem neuen Spagadampfer „Waterland“ die Reise nach Amerika antreten. Auf Erkundigungen an

zuständiger Stelle wird den „Münchener Neuesten Nachrichten“ dazu mitgeteilt, daß dem König tatsächlich der Vorschlag einer Amerikareise auf dem Dampfer „Waterland“ gemacht worden ist, der König hat sich jedoch entschlossen, die Reise nicht zu unternehmen.

Über das Wirtschaftsjahr 1913

hält in einer kritischen Betrachtung Genosse Max Schippel, der rote Schutzkämpfer, in den „Sozialistischen Monatsheften“ den Seinen in recht eindringlicher Weise den Unsin ihrer freihändlerischen Forderungen vor. Nachdem er einen Überblick über die Ziffern des englischen und des deutschen Ausfuhrhandels im verflossenen Jahre gegeben und konstatiert hat, daß die deutschen Ergebnisse „noch viel erstaunlicher“ sind als die englischen, und daß die Zeit nicht mehr fern sein dürfte, wo wir auch den Vorsprung des ältesten Industriestaates eingeholt haben werden, fährt er fort: „Ob man deswegen, auch nur rein vom Standpunkt der kapitalistischen Höherentwicklungsinteressen aus, den deutschen Zolltarif von 1902 und die darauf aufgebauten Handelsverträge günstig beurteilen muß, bleibt natürlich trotzdem eine offene Frage. Jedoch vollständig außer Frage steht schon seit langem, daß sich niemand, der ernst genommen sein will, noch zu den geltenden Kassandravorhersagen mag, die man vor zehn und zwölf Jahren über die unfehlbar sicher hereinbrechende Vernichtung von Deutschlands internationaler Wirtschaftstellung zu hören bekam; und es war wohl kaum eine erleuchtende Priesterbinde, was unsere nichts als freihändlerischen Heilsheer damals über den Augen trugen.“ — In den Augen der wissenschaftlich gebildeten Sozialdemokratie ist der Freihandel seit langem gerichtet. Aber die „Recher“ werden bei der herrschenden radikalistischen Parteiströmung nur als Außenreiter geduldet, und ob Unsin oder nicht, die Sozialdemokratie ist und bleibt die Vorläuferin des Freihandels, aus prinzipiellen Gründen und weil mit der Gegnerschaft gegen den „wucherischen“ Schutz Zoll sich so schön im heckerischen Phrasenschaubehalten läßt.

Zur Charakteristik des liberalen Bauernbundes
veröffentlicht der Reichstagsabgeordnete Hester mann in der „Sächsischen Landeszeitung“ weitere Darlegungen, die mit folgenden Worten schließen: „Der Bauernbund selbst hat bis zu der Zeit, wo ich energisch Front machte gegen seine Linksentwicklung und sein Partieren mit den Gegnern der Landwirtschaft, mir in seinem Organe immer die größte Zustimmung befundet. Ebenso haben mir die Leute, die jetzt so gehässig gegen mich vorgehen, durch Briefe, die noch in meinem Besitze sind, ihre größte Anerkennung ausgesprochen. Bis in die allerjüngste Zeit hat sich das Präsidium des Bauernbundes und besonders Herr Dr. Böhm die größte Mühe gegeben, mich zu halten. Da ich aber nicht der Landwirtschaft in den Rücken fallen wollte, mußte ich meinen Austritt erklären, als ich erkannt hatte, daß der Bauernbund in seiner jetzigen Gestalt weiter nichts ist als eine Agitationsfiliale des Linksestablishments, der ihm auch seine finanzielle Unterstützung gewährt, mit der er steht oder fällt, wie mit Herr Wachhorst selbst erklärt hat.“

Auflösung des Reichsverbandes deutscher Ärzte.

Der Reichsverband deutscher Ärzte, der namentlich in der Krankenkassenfrage eine von dem Standpunkt des Leipziger Verbandes stark abweichende Stellung einnahm; hat am Sonntag in seiner Hauptversammlung im Zentralhotel zu Berlin beschloffen, sich aufzulösen. — Der Beschluß ist jedenfalls erfolgt, weil der Verband seine Ziele in der Krankenkassenfrage durch deren endgültige Regelung erreicht sieht.

Ministerwechsel in China.

Die auf ihr Gehalt entlassenen Minister der Justiz Liangschiao und des Unterrichts Wang-tahsch sind durch den bisherigen Präsidenten

des Obergerichtshofes Changtsunfang und durch Jenhsun, der unter der Mandschudynastie den Posten eines Vizeministers für die Volksbildung bekleidete, ersetzt worden.

Zur Begrüßung des deutschen Geschwaders in Brasilien

Sind in Rio de Janeiro die Großlinienschiffe „Sao Paulo“ und „Minas Geraes“ eingetroffen. Bei seiner Weiterfahrt wird ein argentinisches Geschwader unter der Führung des Kapitäns J. S. Manuel Lagos, der bisher Vorkämpfer der Marinekommission in London war und kürzlich von Kaiser Wilhelm mit einem Orden ausgezeichnet worden ist, das deutsche Geschwader vor Mar del Plata empfangen. — Der Besuch unserer Atlantischen Division in Rio de Janeiro ist durch den Tod des Marine-Stabsingenieurs Stegemann vom Flaggschiff „Kaiser“ getrübt worden. Infolge einer vor vier Tagen aus Fahrlässigkeit erhaltenen Schutzverletzung ist er an Herzschwäche gestorben.

Zur Ermordung zweier Pflanzer auf Samoa

berichtet der Gouverneur weiter, daß der Vorfall an die einige Jahre zurückliegenden Ausschreitungen des Samoaners Sitivi, erinnert, der sich gleichfalls in den Busch flüchtete und von dort aus mehrfach sinnlose Angriffe auf ihm gänzlich unbekannt Personen unternahm, wobei er den Pflanzer Hirsch erschloß. Nach Meldung des Gouverneurs wird die Tat von allen Samoanern mißbilligt, ohne deren durchaus loyale und tatkräftige Unterstützung bei Ausföhrung der Verfolgung die schnelle Sühne des Verbrechens unmöglich wäre. Es handelt sich nach Ansicht des Gouverneurs hiernach nicht etwa um eine Auflehnung samoanischer Eingeborener gegen die Weßen, sondern um einen höchst bedauerlichen Vorfall, der, wie im Falle des vorerwähnten Sitivi, offenbar auf das auch in der Südsee beobachtete Amoklaufen zurückzuführen sein dürfte.

Zur Erschießung eines englischen Farmers in Mexiko.

Nach amtlichen Depeschen der amerikanischen konsularischen Vertretung gibt General Wills von der Erschießung des englischen Farmers Benton folgende Darstellung: Benton sei bewaffnet in das Lager der Revolutionäre gekommen. Es sei ein Wortwechsel entstanden, in dessen Verlauf Benton einen Revolver hervorgezogen und auf General Wills geschossen habe, doch sei er entwischt und später vor ein Kriegsgericht gestellt worden. General Wills hat den Standpunkt eingenommen, daß ein Ausländer, der das Leben eines Offiziers bedroht, nicht länger die gewöhnlich für Nichtkombattanten geltenden Rechte genießt. — Der Fall Benton hat in der Stadt Mexiko große Erregung hervorgerufen. Die Führer der englischen Kolonie bereiten eine Versammlung vor, um auf einen besseren Schutz der Engländer im Aufstandsgebiet zu dringen. — Das Auswärtige Amt in London macht bekannt: Auf die Vorstellung des britischen Botschafters in Washington hat die Regierung der Vereinigten Staaten, die den Schutz der britischen Untertanen in den Orten Mexikos, wo keine britischen Konsularvertretungen vorhanden sind, übernommen hat, ihre Konsularvertretungen angewiesen, zugleich eine eingehende Untersuchung über die Begleitumstände beim Tode Bentons anzustellen und darüber sobald als möglich an das Staatsdepartement zu berichten. — Nach den letzten Meldungen scheint es, daß noch zwei Engländer Opfer des Insurgentengenerals Wills geworden sind. Aus El Paso wird nämlich berichtet: Ein Engländer, namens Stewart, erklärt, daß man die beiden Engländer Laurence und Stuart, die am Mittwoch nach Juarez gegangen seien, um Benton zu suchen, nicht auffinden könne. Stewart begleitet ein Mitglied des Generalsstabes des Generals Wills. Er soll am Freitag Laurence und Stuart in den Gefängnissen von Juarez gesucht, aber keine Spur von ihnen gefunden haben.

Deutsches Reich.

Berlin, 22. Februar 1914.

— Se. Majestät der Kaiser ist Freitag Abend von Karlsruhe kommend wieder in Berlin eingetroffen. Er hatte, wie nachträglich bekannt wird, am Donnerstag in Karlsruhe eine zweistündige Unterredung mit dem kommandierenden General von Hoiningen genannt Suene und dem preussischen Gesandten von Eisenbecher. — Am Sonnabend Vormittag hörte der Kaiser die Vorträge der Chefs des Marine- und Militärkabinetts von Müller und Jehr, von Lynder. Nachmittags empfing er den Gesandten von Treutler, und begab sich später mit Automobil nach Potsdam, um dort an dem „Alte-Herren-Essen“ bei den Leibgardes Husaren teilzunehmen. Er nahm dabei die Meldung des zum Oberstleutnant beförderten Fliegeradjutanten Grafen von Rageneß entgegen.

— Erzherzog und Erzherzogin Franz Ferdinand von Österreich, die am Donnerstag in Dresden infognito eingetroffen und im Hotel Bellevue abgestiegen sind, nahmen am Freitag das Frühstück beim König im Residenzschloß und besuchten das Grüne Gewölbe. Prinz und Prinzessin Johann Georg sprachen im Hotel Bellevue vor. Die Abreise des Erzherzogspaares nach Wien erfolgte Freitag Abend.

— Der Papst hat den Fürsten Wilhelm von Hohenzollern in Privataudienz empfangen. — Der Staatssekretär des Reichskolonialamts Dr. Solz hatte zum Freitag Abend Einladungen ins Hotel Adlon ergehen lassen, denen der Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg, mehrere Minister und Staatssekretäre, Votschafter und Gesandte, die höheren Beamten des Kolonialamts, Oberbürgermeister Wermuth und mehrere Abgeordnete bürgerlicher Parteien gefolgt waren. Im Kaiserpaal wurden kinematographische Aufnahmen vorgeführt.

— Der frühere Inspektor der bayerischen Kavallerie General der Kavallerie Ludwig Ritter von Polchsinger, bis 1904 im Dienste, feiert in München am heutigen Sonntag den 70. Geburtstag. Von 1889 bis 1892 führte er die 1. Ulanen in Bromberg, deren Inhaber der Kaiser ist.

— Oberst von Neuter, früher in Zabern, jetzt in Frankfurt a. D., meldete sich gestern beim Kaiser.

— Der Geheime Oberjustizrat und vortragender Rat im preussischen Justizministerium Kübler ist, dem „Tag“ zufolge zum Direktor im Justizministerium ernannt worden als Nachfolger Dr. Frenkens, der Unterstaatssekretär für Elsaß-Lothringen geworden ist.

— Die städtischen Kollegien von Hannover wählten Professor Dr. phil. honoris causa, German Bestelmeyer, Professor der Akademie der bildenden Künste an der technischen Hochschule in Dresden, zum Stadtbaurat und Leiter des Hochbauamtes der Stadt Hannover.

— Im Zaberner Gemeinderat ist ein Antrag der Mehrheit eingegangen auf amtliche Protesterhebung der Stadtvertretung gegen eine Rückverlegung des 99. Regiments nach Zabern.

— Der Reichsverband für den deutschen Gartenbau hat in seiner Sitzung am 18. beschlossen, den 3. deutschen Gärtnertag vom Sonntag den 5. Juli bis Donnerstag den 9. Juli, in Altona abzuhalten. Hier wird während des ganzen Sommers in den malerischen Anlagen, die an der berühmten Donnerpark und sein hügeliges Gelände anschließen, zur Feier des 250jährigen Stadtjubiläums eine sehr reizvolle Gartenbau-Ausstellung stattfinden.

— Die deutsche Gesellschaft für Kaufmanns-Erholungsheime (Geschäftsstelle Wiesbaden) eröffnet ihr Heim in Altsied (Nisee) am 1. Mai, das Heim in Bad Salzhausen (Hessen) am 1. April. Die Heime im Taunus und in Traunstein (Bayern) sind das ganze Jahr hindurch geöffnet.

— In Berlin ist eine Gesellschaft zur Förderung des Baues und der wirtschaftlich zweck-

angekammelt hatten, wurden von der Polizei zerstreut.

Der Messerstecher von Nauern. Das Aufsehen erregende Messerattentat im Nauener Vorortzug hat jetzt nach langer Zeit dadurch seinen vorläufigen Abschluss gefunden, daß der in Untersuchungshaft sitzende Täter, der Bäckergehilfe Adolf Kettelstrob, für dauernd verhandlungsunfähig erklärt worden ist. Wahrscheinlich hat er sich bereits zurzeit der Tat in einem epileptischen Zustand befunden.

(Einem schweren Verbrechen) ist man unweit von Zimmersrode (Bezirk Rassel) auf die Spur gekommen. Zwischen den Stationen Waltersbrück und Schlierbach wurde von einem Bahnwärter an der Bahnstrecke ein Kind im Alter von etwa einem Jahre mit durchschnittenem Halse aufgefunden, das nach Lebenszeichen von sich gab, aber nach kurzer Zeit starb. Die Eisenbahndirektion wurde sofort verständigt, und die Untersuchung hat dem „B. L. N.“ zufolge ergeben, daß das Kind zweifellos aus dem Schnellzuge Hannover-Rassel-Frankfurt herausgeworfen sein muß.

Der Höhlenforscher Herrings in Straburg tödlich verunglückt. Bei der Erforchung einer Höhle bei Bendorj verunglückte der durch seine Höhlenforschungen bekannte Dr. Herrings dadurch, daß ein herabfallender Stein ihm den Schädel zertrümmerte. Der Tod trat auf der Stelle ein.

(Aus Liebestumern) hat in Bamberg der 27jährige Schauspieler Gustav Schent, ein Mitglied des Stadttheaters, Selbstmord begangen. Der Grund zu dem Selbstmord ist darin zu suchen, daß der Schauspieler in eine Sängerin verliebt war, die seine Neigung nicht erwiderte.

(Hobsposten aus Bayern.) Die Herzen aller bayerischen Patrioten sind mit schwerer Sorge erfüllt, und zwar angefangen von dem Bekanntheitsgrad einer geradezu niederschmetternden Statistik. Der Bierkonsum in Bayern hat nämlich abgenommen, und zwar

in München um 56 000 Hektoliter, in Nürnberg sogar um 62 000 Hektoliter und in Kulmbach um 10 000 Hektoliter. Besonders in München ist man davon überzeugt, daß nunmehr das Ende aller Tage in sicherer Aussicht steht.

(Todesurteil gegen einen österreichischen Spion.) Der Oberleutnant Cedomil Jandric, der während der Balkanwirren in den südlichen Garnisonen der Monarchie Spionage betrieben hatte, wurde vom Wiener Militärgericht zum Tode durch den Strang verurteilt. Die Todesstrafe wurde über den Oberleutnant aus dem Grunde verhängt, weil er seine Verbrechen zu einer Zeit begangen hatte, da die Monarchie von Balkanfeinden bedrängt war. Sein Bruder Alexander, der an der verbrecherischen Tat des Oberleutnants teilgenommen hatte, wird sich am 27. d. Mts. vor dem Wiener Schwurgerichte zu verantworten haben. Die Aufdeckung der gefährlichen Auspähungen der Brüder Jandric erfolgte im Zusammenhange der Spionagetätigkeit des Prager Generalstabschefs, des Obersten Redl.

(Grubenunfall.) Im Whitworth-Kohlenbergwerk in Tregadar (England) sind infolge giftiger Grubengase drei Bergleute erstickt.

Über die Explosion auf den Nobelwerken in Ardeer wird amtlich gemeldet: Kurz nach 10 Uhr lag ein Gebäude, in dem Explosionsstoffe gemischt werden, in die Luft. Die Explosion sprang fast unmittelbar auf ein kleines Magazin über, wo aber keine Arbeiter waren. Die Gebäude wurden vollständig zerstört, und auch an anderen Gebäuden im Werke wurde viel Schaden angerichtet. Gegenwärtig läßt sich nichts Bestimmtes über die Ursache des Unfalls sagen. Man glaubt, daß mindestens 6000 Pfund Sprengstoffe sich in dem Magazin befanden. Bisher hat sich keine weitere Explosion ereignet. Unter den jungen Mädchen und Frauen, die in den Werken als Arbeiterinnen beschäftigt sind, war die

Panik sehr groß. Viele von den Arbeiterinnen, die ans Meer flohen, wurden von den herabfallenden Trümmern getroffen und erlitten Schnittwunden. Viele Frauen wurden ohnmächtig und mußten auf Bahnen fortgeführt werden. Die Leichen der Umgekommenen wurden scharflich verstümmelt. Man glaubt, daß ein Sarg genügen wird, um die aufgefundenen Leichenteile aufzunehmen.

(Schreckstat eines Irren.) Auf dem Bahnhof in Krasnojarsk (Gouvernement Astrachan) erschien vor der Abfahrt eines Personenzuges ein Kranker, der aus der psychiatrischen Klinik entflohen war, stürzte sich auf einen Soldaten und löste ihn durch einen Beißhieb auf den Kopf. Acht andere Reisende und vier Gendarmen, die sich dem Tölpeligen in den Weg stellten, wurden mehr oder minder schwer verletzt.

(Brand einer Petroleumquelle.) In Tichorny Gorod bei Baku stehen die Naphtareservoirs der Bakumwerke in Flammen. Der Schaden wird auf über 100 000 Rubel geschätzt.

Gebantenplitter.

Wer trocken Brot mit Luft genießt, Dem wird es wohl bekommen; Wer Sorgen hat und Braten ist, Dem wird das Maß nicht kommen.

Drum wisse, was dir dünkt die Welt zu sein, Das ist der Widerschein von deinem Herzen; Sie ist voll Luft, wenn dieses klar und rein — Wenn trüb der Sinn, so ist sie voller Schmerzen.

24. Februar: Sonnenaufgang 7.02 Uhr, Sonnenuntergang 5.26 Uhr, Mondaufgang 7.35 Uhr, Monduntergang 4.53 Uhr.

Preussische Pfandbrief-Bank in Berlin. Die Generalversammlung der Pfandbriefe auf 8 Prozent fest. Anstelle des verstorbenen Geheimen Kommerzienrats Hedderich (Darnstadt) wurde Bankdirektor Jean Andrea (Bank für Handel und Industrie in Berlin) in den Aufsichtsrat ernannt. Im neuen Jahre, so führte das Vorstandsmitglied Geheimen Kommerzienrat Dammann aus, hat das Geschäft eine erfreuliche Wendung zum Besseren genommen. Die Emissionspapiere, die im abgelaufenen Jahre schwer unterzubringen waren, sind

wieder lebhaft gefragt, und es ist dadurch möglich gewesen, bis jetzt bereits diejenige Summe abzugeben, um die der Umfang dieser Werte in 1913 zurückgegangen war. Auch die Kurse der Emissionspapiere haben sich etwas gehoben, freilich noch nicht genügend, denn es befinden sich noch eine Reihe hochverzinslicher Werte unter pari. Im Hypothekengeschäft sei der Geldbedarf der Grundbesitzer nicht erheblich, genüge aber für die erforderliche Pfandbriefdeckung. Es ist eine Reihe neuer Hypothekengeschäfte zum Abschluss gelangt, wobei den Grundbesitzern durch eine kleine Ermäßigung des Zinsfußes und der Provision Entgegenkommen gezeigt werden konnte. Ganz außerordentlich stark sei der Geldbedarf der Kommunen, und der Erwerb dieser Darlehen biete keine Schwierigkeiten, zumal auch hier Zins- und Provisionsfüße ermäßigt werden konnten. Die Bank ist somit auf allen ihren Arbeitsgebieten zurzeit gut beschäftigt.

Lehrern und Lehrerinnen.

die sich gegen Ende der Schulzeit müde und abgearbeitet fühlen, ist anzuraten, eine zeitlang ohne Vorurteil Scotts Emulsion zu nehmen. Auch für Erwachsene verliert der Bebertran in der Gestalt von Scotts Emulsion seine Schrecken und wird so voll ausgenutzt werden können. Scotts Emulsion hebt die Gfult, regt die Verdauung an und bewirkt ein Gefühl der Frische. Gewichtszunahmen sind häufig, man wird kräftiger und oft bemerken, daß die Reizbarkeit der Nerven nachläßt. Gewiß ein einfacher, bequemer Weg, und die Ausgabe von ein paar Mark wird niemandem gereuen.

Doch es muß die echte Scotts Emulsion sein.

Hochwichtige Mitteilung für alle Leser der „Presse“.

Den Lesern teilen wir hierdurch ergebenst mit, daß wir eine hochinteressante, reich illustrierte Wochenchrift unter dem Titel „Welt und Wissen“ herausgeben, welche in keiner Familie fehlen sollte. Die Ausstattung ist eine erstklassige. Die Mitarbeiter nur allererste Fachleute. Jedes Heft enthält über 20 Artikel, zum Beispiel: Wenn die Erde aufhört, — Selbstbild und Schönheit. — Die

Wille und dessen Gymnastik. — Das Leben unter Wasser. — Fernphotographie. — Liebe und Ehe bei den Naturvölkern. — Einfluß der Lebensweise auf das Menschenalter. — Unter Sonnenstrahlen. — Die Vererbung von Gebanten. — Wie die Röntgenstrahlen entstehen. — U. U. Damit auch jeder Leser darauf abonnieren kann, ist der Preis auf nur 15 Pfennig festgesetzt. Trotz des billigen

Preises erhalten die Abonnenten außerdem eine große illust. Hausbibliothek vollst. gratis und zwar nach Bezug von 52 Heften drei eigens hierfür bearbeitete Werke von je 160 Seiten. In diesem Jahre: Ästen — Illust. Himmelskunde — Luftschiffahrt und Flugtechnik. — Bestellchein anbei.

Bestellchein für die Leser der „Presse“. An die Expedition von „Welt und Wissen“, Berlin-Schöneberg, Am Park 11. Abonnieren „Welt und Wissen“ auf 1/2 Jahr 13 Hefte à 15 Bg. Mk. 1,95 und 12 Bg. Bestellgeld. Betrag ist mit dem ersten Hefte nachzunehmen. Name: _____ Ort: _____

Berliner Börse, 21. Februar 1914

Table with multiple columns listing stock prices, exchange rates, and market data for various companies and currencies. Includes sections for 'Deutsche Fonds u. Pfandbriefe', 'Eisenbahn-Prior.-Obligat.', 'Bank-Aktien', and 'Wechselkurse'.

